



Rechtzeitig hinschauen

*Wie stadt.mission.mensch in Kiel mit einem Modellprojekt
Wohnungslosigkeit präventiv verhindert*

..... **TEXT: PETER BRANDHORST**

Es sind alarmierende Zahlen: Laut einer jüngst veröffentlichten Prognose des Statistikamtes fehlen in Schleswig-Holstein bis 2030 154.000 neue Wohnungen. Zugleich steigt weiterhin die Anzahl der Menschen stark an, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind – laut Diakonischem Werk derzeit rund 10.000. Wer seine Wohnung verloren hat, findet auf dem umkämpften Wohnungsmarkt in der Regel nur schwer zurück in eine neue Unterkunft. Die Kieler stadt.mission.mensch, großer Dienstleister in der Wohnungs- und Obdachlosenarbeit, geht deshalb mit

einem Modellprojekt neue Wege, um Wohnungsverluste bereits im Vorfeld zu vermeiden. Die Stichworte lauten Prävention und Kooperation.

In Kiel zeigen sich exemplarisch die wachsenden Probleme auch vieler anderer Städte. Rund 600 alleinstehende Frauen und Männer sind in der Landeshauptstadt akut wohnungslos, 50 Prozent mehr als noch vor fünf Jahren. Bislang hat das Hilfesystem erst dann gegriffen, wenn ein Wohnungsnotfall eingetreten ist. »Zu spät«, sagt Diplom-Sozialpädagoge Reiner Braungard von der stadt.mission.mensch, »gemeinsam

mit der Wohnungswirtschaft wollen wir Problemlagen künftig bereits vor dem Wohnungsverlust erkennen und beheben.« Als verantwortlicher Projektentwickler hat er vergangenes Jahr die Wohn.Kontakt.Stelle konzipiert.

Die Wohnungslosenszene habe sich in der vergangenen Jahren stark verändert, so Braungard, es gebe viele Gründe, warum jemand seine Unterkunft verliert. Die Wohn.Kontakt.Stelle kooperiert bereits jetzt mit dem Eigentümerverein Haus & Grund, der die Interessen vieler Einzeleigentümer vertritt, sowie mit dem Immobilienunternehmen Kersig,

um Probleme präventiv lösen zu können. Angestrebt sind Kooperationen mit weiteren Wohnungsbaugesellschaften.

»Vor allem private Vermieter sind häufig überfordert, wenn Probleme mit einem Mieter auftreten«, so Braungard. Beiden Seiten will die Wohn.Kontakt.Stelle mit aufsuchender Beratung Unterstützung bieten, damit es erst gar nicht zu einer Kündigung kommt: »Viele Vermieter verfügen nicht über die Ressourcen, um mit sozialen Notlagen ihrer Mieter adäquat umgehen zu können.«

Zusätzlich tritt die stadtmision.mensch mit ihrem neuen Modellprojekt auch als Zwischenvermieter auf. Ziel bleibt in jedem Fall ein festes direktes Mietverhältnis, für die ersten ein bis zwei Jahre garantiert die Wohn.Kontakt.Stelle dem Vermieter jedoch die Mietzahlung. »Wir bringen mit unserem Modell zwei Akteure zusammen, die bislang traditionell getrennt voneinander

gewirkt haben«, so Projektentwickler Braungard, »die Wohnungswirtschaft und die Wohnungslosenhilfe.«

Finanziert wird die Konzeptentwicklung über das Innenministerium, auch die Wohnungswirtschaft beteiligt sich an den Kosten für Präventionsarbeit. »Im Ergebnis werden Unternehmen wie öffentliche Hand deutlich geringere Kosten haben, wenn Kündigungsverfahren und anschließende Wohnungslosigkeit vermieden werden können«, sagt Braungard, »Wohnungserhalt ist immer günstiger als Wohnungsverlust und anschließende Hilfen.« Gleichzeitig wolle man mit dem Projekt auch auf die Schaffung zusätzlichen und bezahlbaren Wohnraums für Wohnungslose hinwirken.

Und noch etwas wird angestrebt, wenn das vergangene Sommer begonnene Projekt nach der Probephase demnächst fest installiert ist: Gemein-

sam mit der ähnliche Ziele verfolgenden Lübecker Vorwerker Diakonie und der Diakonie Altholstein in Neumünster will man auf die umliegenden Landkreise zugehen. Auch dort steigt die Wohnungslosigkeit deutlich. »Wenn überall die Prävention im Vordergrund steht«, so Reiner Braungard, »dann ließe sich verhindern, dass obdachlos gewordene Menschen zunehmend in größere Städte wandern, weil sie sich dort bessere Chancen ausrechnen.«

Es geht überall darum, die Probleme frühzeitig dort anzugehen, wo sie entstehen. Einmal wohnungslos geworden, verliert man schnell seine Bindung.

HABEN SIE INTERESSE AN EINEM WARTEZIMMER-ABO?

Sie bieten damit Ihren Patienten und Mandanten eine zusätzliche informative und unterhaltsame Lektüre und zeigen gleichzeitig soziales Engagement. Mit unserem Exklusiv-Abo für Anwälte sowie Ärzte, Zahnärzte und andere Praxen bekommen Sie monatlich die aktuelle Ausgabe frei Haus geliefert. Ein ganzes Jahr für 26,40 Euro (Copypreis Straßenverkauf: 2,20 Euro/ Ausgabe). Auch beim Abo kommt die Hälfte des Erlöses natürlich unseren Verkäufer/innen zugute.

HEPELS-ABO

Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen und abonniere das Magazin für zwölf Monate zum Preis von 26,40 Euro. Will ich das Abo nicht verlängern, kündige ich mit einer Frist von zwei Monaten zum Ablauf der Mindestlaufzeit. Anderenfalls verlängert sich das Abo automatisch und ist mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende jederzeit kundbar. Die Zahlung erfolgt nach Erhalt der Rechnung.

Datum, Unterschrift

IHRE DATEN

Praxis, Kanzlei

Ansprechpartner/in

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

HEPELS-KONTAKT

Bitte senden an:
HEPELS Straßenmagazin
Schaßstraße 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16
E-Mail: abo@hempels-sh.de

Oder einfach anrufen:
(04 31) 67 44 94

HEPELS